

Schicksalslied

Brahms

Nänie

5. Symphonie

Beethoven

Elegischer Gesang

12.10.2025

18 Uhr

Chor der Erlöserkirche

Abaco-Orchester

Ina Stoertzenbach & Christian Seidler

Karten bei MünchenTicket und an der Abendkasse



Evang.-Luth. Erlöserkirche, Germanijastraße 4, 80802 München (v. i. S. d. P.)



Programm

Ludwig van Beethoven

5. Symphonie, Satz I und II

Johannes Brahms

„Schicksalslied“ für Chor und Orchester

Ludwig van Beethoven

„Elegischer Gesang“ für Chor und Streicher

Johannes Brahms

„Nänie“ für Chor und Orchester

Ludwig van Beethoven

5. Symphonie, Satz III und IV

*Unter der Leitung von
Ina Stoertzenbach und Christian Seidler*

Liebes Publikum,

herzlich willkommen zum heutigen Konzert in der Erlöserkirche!
Ein Ort, an dem alle musikalisch Beteiligten dieses Abends „zu Hause“ sind: Nicht nur der Chor der Erlöserkirche probt hier wöchentlich. Auch das Abaco-Orchester hat das große Glück, dass es sich jeden Mittwochabend im großen Saal für den sinfonischen Feinschliff treffen kann.

Schon vor vielen Jahren haben die zwei Ensembles gemeinsam musiziert. Umso mehr freuen wir uns, beide heute wieder zusammenzubringen für diesen ganz besonderen Konzertabend, der Werke zweier Symphoniker miteinander verwebt:
Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms.

Die Musik der beiden, so unterschiedlich sie auch ist, ergibt heute Abend einen gemeinsamen Weg: aus dem Abgrund irdischen Leids bis hin in himmlische Sphären – per aspera ad astra.

Wir wünschen Ihnen ein wundervolles Konzerterlebnis!

Ihre Ina Stoertzenbach & Ihr Christian Seidler



Foto: Wikipedia

5. Sinfonie, Ludwig van Beethoven (1770 Bonn - 1827 Wien)

Ludwig van Beethoven wurde als Sohn eines Sängers früh musikalisch gefördert. Sein künstlerisches Schaffen begann zunächst als Pianist und Organist - bereits mit 14 Jahren war er Organist in Anstellung - verlagerte sich durch die mit etwa 26 Jahren beginnende Taubheit jedoch zunehmend auf das Komponieren. 1792 zog Beethoven nach Wien, wo ihn zahlreiche Adelige unterstützten.



Nachdem die frühen Kompositionen vorwiegend Klavierliteratur hervorbrachten, schrieb er seine ersten Sinfonien 1802 und 1804. Dem voranschreitenden Gehörleiden zum Trotz begann nun eine äußerst fruchtbare Schaffensphase, in der auch die 5. Sinfonie entstand (1806-1807). Deren Uraufführung 1808 in Wien unter Beethovens eigener Leitung erfolgte gemeinsam mit der 6. Sinfonie, einer Arie, Teilen aus der C-Dur Messe und der Chorfantasie als vierstündiges Konzert, das nicht nur die Musiker und das Publikum, sondern auch Beethoven als Solist des Klavierkonzerts gleichermaßen überforderte. Was für Beethoven als frustrierende Erfahrung begann, strahlt bis heute im Glanz einer seit Jahrhunderten ungebrochenen Bewunderung.

1. Satz: Allegro con brio

Mit eindringlicher Bedeutungsschwere eröffnet das berühmte (nicht-triologische!) Achtelmotiv die Fünfte Sinfonie. Dieses markante Leitmotiv durchdringt in vielfältigen Variationen den ersten Satz und wird sich in der gesamten Sinfonie wiederfinden. Der drängende, kraftvolle Charakter des Kopfsatzes erfährt im Seitenthema eine gewisse Abmilderung (mit dem Achtelmotiv in

den Bässen), bleibt aber während Durchführung und Reprise der grundlegende Impetus, der durch die wuchtigen Schlussakkorde nochmals unterstrichen wird.

2. Satz: Andante con moto

Im Kontrast zum kurzen Staccato-Motiv des ersten Satzes folgt das gesangliche Andante mit langen Phrasen und Legatobögen. Formal kann der zweite Satz in vier Abschnitte mit einem Thema und drei Variationen aufgeteilt werden. Das Achtelmotiv erklingt sowohl als sanfter Phrasenabschluss als auch in marschartigen Passagen im Fortissimo.

3. Satz: Allegro

Wie der erste Satz steht der 3. Satz wieder in c-Moll und greift ähnlich intensiv, aber mit Scherzo-Charakter das Leitmotiv auf. Das folgende Trio leitet den Tonartwechsel zu C-Dur ein und läuft als auffahrendes Fugato durch die Streicher. Im gespenstischen Pianissimo verarbeitet die Reprise erneut das bekannte Achtelmotiv und führt attacca in den 4. Satz, dessen Einsetzen durch die jubelierenden Forte-Akkorde unüberhörbar ist.

4. Satz: Allegro

Hier sind wir nun, im strahlenden C-Dur! Diese modulatorische Entwicklung vom Kopf- zum Schlusssatz wird gemeinhin als die Transformation vom Dunkel zum Licht, als Sieg über das Schicksal, “per aspera ad astra” interpretiert und galt nachfolgend als kompositorischer Goldstandard. In der Durchführung erklingt wieder das Achtelmotiv, diesmal aber triolisch. Die ausgedehnte Coda führt die Sinfonie mit einem triumphalen Presto nach mehreren Anläufen zu einer abschließenden unisono C-Dur-Fermate.

Lioba Grundl

**Schicksalslied,
Johannes Brahms (1833 Hamburg -1897 Wien)**

Op. 54: Schicksalslied von Friedrich Hölderlin für Chor und Orchester,
vollendet 1871 in Lichtenthal

Hyperions Schicksalslied

*Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien !
Glänzende Götterlüfte
Rühren euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.*

*Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidener Knospe,
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewiger Klarheit.*

*Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn,
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen,
Jahr lang ins Ungewisse hinab.*

Hölderlin beschreibt in seinem Gedicht einen starken Gegensatz zwischen einer ewigen, göttlichen Welt und dem Schicksal des Menschen.

"Langsam und sehnsuchtsvoll" beginnt Brahms. Vor dem inneren Auge des Zuhörers, dessen Herz sehnsuchtsvoll mit den Pizzicati in den Celli pocht, erscheinen das Licht, die weichen Böden, die leichten, glänzenden Götterlüfte der himmlischen Welt.

Das Schicksal der Menschen stellt sich als Allegro dagegen. Zerrissene Achtel- und Sechzehntelfiguren der Streicher steigen unisono aus der Tiefe nach oben, um dann, wie abgewiesen, wieder abzutauchen. Die Zerrissenheit erreicht mit den Wassern, die von Klippe zu Klippe geworfen werden, auch den Chor, der nach dem Aufschrei "Jahr lang" ins Ungewisse hinabsinkt.

Mit dem pessimistischen Schlusssatz, der Hölderlins Sicht des antiken, vorchristlichen Weltbildes widerspiegelt, konnte sich Brahms nicht abfinden, er schreibt in einem Brief an den Dirigenten Karl Reinthaler: "ich sage ja eben etwas, das der Dichter nicht sagt, und freilich wäre es besser, wenn ihm das Fehlende die Hauptsache gewesen wäre--".

Die Schicksalszeilen "Doch uns ist gegeben..." kommen ein zweites Mal, jetzt eingeleitet und begleitet von aufwärts weisenden, beruhigenden Viertelbögen. Auch wenn die Zerrissenheit noch einmal durchdringt, leitet sie am Ende in ein Orchesternachspiel über, das den göttlichen Anfang wieder aufnimmt und in dem es wohl um "die Hauptsache" geht, um die Teilhabe der Menschen an göttlicher Ewigkeit.

Daniel Feuchtinger

**Elegischer Gesang,
Ludwig van Beethoven (1770 Bonn – 1827 Wien)**

*Sanft, wie du lebstest, hast du vollendet,
zu heilig für den Schmerz!
Kein Auge wein' ob des himmlischen Geistes Heimkehr.*

Ein wenig bekanntes Stück Beethovens ist der Elegische Gesang. Mutmaßlich 1814 für Streichquartett und Chor komponiert, wurde der elegische Gesang erst 1826 veröffentlicht. Beethoven widmete das Stück seinem Freund Johann Baptiste Pasqualati von Osterberg anlässlich des frühen Todes von dessen Ehefrau Eleonore mit nur 24 Jahren.

Lioba Grundl

**Nänie,
Johannes Brahms (1833 Hamburg -1897 Wien)**

Op. 82: Frau Hofrath Henriette Feuerbach zugewidmet, Nänie von Friedrich Schiller für Chor und Orchester, vollendet in Preßbaum bei Wien 1881



Johannes Brahms

*Auch das Schöne muss sterben!
Das Menschen und Götter bezwinget,
Nicht die eherne Brust
rührt es des stygischen Zeus.*

*Einmal nur erweichte
die Liebe den Schattenbeherrscher,
Und an der Schwelle noch, streng,
Rief er zurück sein Geschenk.*

*Nicht stillt Aphrodite
dem schöne Knaben die Wunde,
die in den zierlichen Leib
grausam der Eber geritzt.*

*Nicht errettet den göttlichen Held
die unsterbliche Mutter,
wann er, am skäischen Tor fallend,
sein Schicksal erfüllt.*

*Aber sie steigt aus dem Meer
mit allen Töchtern des Nereus,
und die Klage hebt an
um den verherrlichten Sohn.*

*Siehe, da weinen die Götter,
es weinen die Göttinnen alle,
Dass das Schöne vergeht,
Dass das Vollkommene stirbt.*

*Auch ein Klaglied zu sein
im Mund der Geliebten, ist herrlich,
denn das Gemeine geht
klanglos zum Orkus hinab.*

Was bewegte Johannes Brahms dazu, das Thema des antiken Totengesanges in einer Komposition zu bearbeiten?
Schillers Elegie reizte ihn schon länger, obwohl "Rhythmus und Metrum gar zu schwer für den Musiker sind."

Der Tod des befreundeten Malers Anselm Feuerbach war für Brahms Anlass, die Vollendung der Nänie nicht weiter zu verschieben.

Die Elegie ist in Distichen verfasst, die sich nicht ohne Mühe in ein musikalisches Taktgefüge übersetzen lassen. Schiller betrauert darin nichts Geringeres, als den Tod der Schönheit.

Tod und Schönheit werden durch mythische Bilder der griechischen Antike dargestellt, die Schönheit des Gesanges durch Orpheus, die äußere, bildliche Schönheit durch Adonis. Im dritten Mythos beklagt Thetis den Tod ihres Sohnes Achilles und hier bildet Schiller eine Brücke zur Nachwelt: In der Herrlichkeit des Liedes kann die Schönheit den Tod überdauern.

Schiller vermeidet es aber, die Personen der Mythen zu nennen, nicht sie werden betrauert, sondern das Ideal der Schönheit. Eine Entsprechung dieses Idealismus kann man darin finden, dass Brahms der reinen Musik den Vorzug vor der Programmmusik gab. Mit Feuerbach, dessen Mutter Henriette die Nänie zugeeignet ist, verband Brahms die Liebe zur Antike, Feuerbach hatte dem ersten Mythos der Nänie, Orpheus und Eurydike, ein Gemälde gewidmet.

Anders als Schiller endet Brahms nicht "klanglos zum Orkus hinab", er wiederholt die vorhergehenden Zeilen, die Überdauerung des Todes durch die Schönheit in der Kunst und endet mit einem vierfachen "herrlich".

Eine schönere Totenklage für den Künstler und Freund hätte man sich kaum wünschen können.

Daniel Feuchtinger

Der Kantor **Christian Seidler**

studierte Musik in Mainz und München und arbeitet seit 10 Jahren als Kirchenmusiker in München, seit Herbst 2024 an der Erlöserkirche Schwabing. Christian Seidler ist in der Kirchenmusik innovativ unterwegs: Er initiierte 2019 das Festival „Ambient Waves“ für elektronische Musik in der Kirche, gründete eine Jazzgottesdienstreihe „Come Sunday“ und leitete eine MUT-Initiative der Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern mit dem Ziel, Innovationsfelder für die Kirchenmusik (z.B. multimediale kirchenmusikalische Arbeit des 21. Jahrhunderts) zu erproben. Kooperationsprojekte führte er z.B. mit der Hochschule für Musik und Theater München, der Universität Sorbonne de Paris, der Pinakothek der Moderne und mit der Münchner Gesellschaft für Neue Musik. An der Universität Würzburg ist er als Lehrbeauftragter für digitale Komposition tätig und komponiert auch für liturgische Musik und für Rundfunkproduktionen.



Der Chor der Erlöserkirche

wurde 1955 von KMD Georg Pfeiffer gegründet und hat sich mit seinen ca. 80 Mitgliedern aus allen Teilen Münchens und Umgebung einen festen Platz im Münchner Kulturleben geschaffen. Die Passionen und Kantaten Bachs gehören ebenso zum festen Repertoire des Chores wie romantische und zeitgenössische Musik.

Besondere Höhepunkte unter KMD Candida Kirchhoff (1994-2007) waren die Aufführungen von Michael Tippetts Oratorium „A Child of our Time“, gemeinsam mit dem befreundeten English Symphony Orchestra Choir und Frank Martins „Golgotha“.

Unter seinem Leiter KMD Michael Grill setzte der Chor regelmäßige Gottesdienste mit Bachkantaten fort.

2009 wurde mit großem Erfolg die „Missa Solemnis“ von Ludwig van Beethoven aufgeführt. Es folgten viele weitere Werke des klassischen Repertoires, Bachs Passionen und die h-Moll-Messe, große Oratorien und Messen von Haydn, Mozart, Beethoven (C-Dur-Messe, 9. Symphonie), Mendelssohn, Schubert und Schumann bis hin zu Bruckner (Te Deum), Puccini und Brahms (das Deutsche Requiem auch in Frankreich und Spanien).

Neben der Wiederentdeckung von Musik des 19. Jahrhunderts (z. B. von Carl Loewe, John Stainer, Charles-Marie Widor u. a.) legt der Chor der Erlöserkirche seinen Schwerpunkt immer wieder auf die Einstudierung von Stücken des 20. und 21. Jahrhunderts. Werke von Benjamin Britten, Hugo Distler und Carl Orff kommen in den Programmen vor, ebenso wie „In terra pax“ von Frank Martin oder die „Passio“ von Arvo Pärt, das Oratorium „Le Martyre de Saint Sebastien“ von Claude Debussy oder dem als deutsche Erstaufführung gebrachten Requiem von Yvonne Desportes.

Haben Sie Lust mitzusingen?

Interessierte Sänger oder Sängerinnen wenden sich bitte per mail an unseren Kantor Christian Seidler christian.seidler@elkb.de.

Ina Stoertzenbach

ist seit dem Wintersemester 2024/25 Dirigentin des Abaco-Orchesters München. Nach Studien der Schul- und Kirchenmusik in Freiburg schließt sie nun ihr Masterstudium Orchesterleitung bei den Professoren Marcus Bosch und Georg Fritzsche an der Hochschule für Musik und Theater München ab. Engagements führten sie bereits zu Orchestern wie den Stuttgarter Philharmonikern und der Philharmonie Südwestfalen. Außerdem leitete sie Projekte des Bundesschulmusikorchesters, der Jungen Norddeutschen Philharmonie und des Jungen Ensemble Berlin. Sie war Stipendiatin der Dirigierakademie der Bergischen Symphoniker sowie Dirigentin im Humperdinck Fellowship der Neubrandenburger Philharmonie. Am Landestheater Neustrelitz leitete sie die Produktion „Bastien und Bastienne“ sowie eine Wiederaufnahme der „Fledermaus“.

Bei den Opernfestspielen Heidenheim war sie Assistentin und Repetitorin für die Produktionen „Don Carlo“ und „Giovanna d'Arco“. Ina Stoertzenbach setzt sich intensiv für Musikvermittlung und die Entwicklung neuer Konzertformate ein, zB. durch die Gründung einer Beethovenreihe mit dem Ensemble Louise in Freiburg oder eine Kammeroperproduktion von Hänsel und Gretel mit dem Mikro Orchester München.



Foto: Jakob Schad

Das **Abaco-Orchester**

besteht aus über 100 hingebungsvollen Instrumentalist:innen, die sich einmal pro Woche treffen, um gemeinsam Musik zu machen. Unser Orchester besteht aus Studierenden und jungen Berufstätigen aller Fachrichtungen, die nicht nur das gemeinsame Spielen, sondern auch der hohe musikalische Anspruch eint. Wir machen in unserer Freizeit gerne zusammen Musik, am liebsten symphonische, laute, schwungvolle, träumerische, mitreißende Musik. Bei uns wird seit über 36 Jahren ein Konzertprogramm pro Semester erarbeitet und in München sowie Umgebung zur Aufführung gebracht. Dabei wird unser Ensemble professionell geleitet und in der Probenarbeit unterstützt.

Daher sind wir in München. Hier wird geprobt und an unterschiedlichen Orten konzertiert, u.a. im Herkulesaal, in der Philharmonie am Gasteig, in der Himmelfahrtskirche, in der großen Aula der LMU, im großen Saal der Musikhochschule.

Unsere Reisefreude führte uns bereits nach Paris, Amsterdam, Ankara, Berlin und als Höhepunkt 2017 in den Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Zudem wurden wir bereits vier Mal zum internationalen Festival MúsicaMallorca nach Palma eingeladen. Für eine Uraufführung von Jean-François Michel reisten wir nach Fribourg und Gruyère in die Schweiz. Mehrmals durften wir am FIMU (Festival International de Musique Universitaire) in Belfort teilnehmen.

Namenspatron ist der italienische Komponist und Cellist Evaristo Felice Dall'Abaco, der von 1715 bis 1740 als Kammerkonzertmeister und Kurfürstlicher Rat am Hofe des bayerischen Kurfürsten Max II. Emanuel in München tätig war.

Die Verantwortung für unser Ensemble liegt gewissermaßen in 200 Händen, denn alle Mitspielenden tragen gemeinsam die wichtigen Entscheidungen, wie beispielsweise die Dirigenten- oder Programmwahlen. Die Koordination dieser Aufgaben erfolgt durch ein Organisationsteam wie auch dem Komitee, das aus

Vertreter:innen aller Register besteht. Die Bereitschaft aller Mitspielenden und die straffen Organisationstalente der Teams sind unser aller Glück.

Wir finanzieren unsere Projekte überwiegend durch Konzerteinnahmen und sind immer dankbar für Spenden und Sponsoring-Partnerschaften. Als eingetragener Verein folgen wir dem Prinzip der Gemeinnützigkeit.

Abaco-Orchester e.V.

IBAN: DE59700202700036398523 BIC: HYVEDEMMXXX

HypoVereinsbank München

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.

Geprobt wird wöchentlich und der Feinschliff erfolgt während eines Probenwochenendes im Kloster Baumburg im Chiemgau.

Mindestens ein Konzert findet dann in der großen Aula der LMU oder dem Herkulesaal der Residenz statt, die meist ausverkauft sind. In den Semesterferien erarbeiten wir häufig ein Programm in kleinerer Besetzung, so auch dieses Herbstprojekt. Oft wird dieses Ferienprogramm auch genutzt, um im europäischen Ausland aufzutreten.



Besetzung Orchester

Violine 1

Lisa Beer
Julian Hirschmann
Johannes Kunz
Felicitas Marxer
Lavinia Price
Rebecca Thurner
Andreas Wittmann

Violine 2

Katharina Bömers
Lioba Grundl
Magdalena Häuser
Linda Steiner
Leo Zebhauser

Viola

Levan Dornis
Sofie Grimm
Miriam Oschkinat
Tizian Schuhbeck
Dorothea Seydel

Cello

Juliane Ahrens
Philipp Blaumer
Daniel Feuchtinger
Anna Groesch
Quirin Marxer
Leonie Mauch

Kontrabass

Leoni Bergner
Hubert Krammer
Niels Weber

Flöte

Matilde Navarri
Luisa Schürholt
Maya Wehrmann

Oboe

Eva Kristl
Marc Megele

Klarinette

Eve Georges
Paul Wiggermann

Fagott

Felicitas Engel
Miriam Hampe
Clara Minkus

Horn

Andreas Bernögger
Claudia Coutureau

Trompete

Josef Schriebl
Jonas Stein

Posaune

Jakob Gierens
Fabian Krieger
Daniel Schmidt

Pauke/Schlagwerk

Dominik Keim

Harfe

Michaela Poth

Dank

Ein ganz besonderer Dank gilt unserer Dirigentin Ina Stoertzenbach, dem Chorleiter Christian Seidler und der Erlöserkirche München-Schwabing!

Im Namen des gesamten Orchesters zudem ein riesiges Dankeschön an unser Orga-Team:

Lisa Beer, Fabian Krieger, Emma Richert und Johannes Kunz

Förderung

Werden Sie schon ab 120 € pro Jahr zu einem Fördermitglied des Abaco-Orchesters! Sie erhalten von uns eine Zuwendungsbestätigung und wir reservieren Ihnen für jedes unserer Semesterprogramme zwei Freikarten. Alle wichtigen Informationen finden Sie auf unserer Webseite im Bereich „Förderung“.

Impressum

Programmheft-Texte: Lioba Grundl und Daniel Feuchtinger

Gesamtredaktion Programmheft: Franziska Sattler

Fotos Copyright © Niko Pallas

Foto Ina Stoertzenbach: Jakob Schad

Web: www.abaco-orchester.de

Email: schreibe@abaco-orchester.de

Insta: @abaco_orchester



Herbstkonzert

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky:

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Aleksandr Borodin:

Eine Steppenskizze aus Mittelasien

Ouvertüre zu "Fürst Igor"

Andreas Pascal Heinzmann & junges Orchester München

Sonntag, 02.11.2025, 19 Uhr

Künstlerhaus am Lenbachplatz, München

Karten an der Abendkasse: 23€/ 13€ (ermäßigt)

Mit freundlicher Unterstützung der Münchner Künstlerhaus-Stiftung

j o m
junges orchester münchen e.v.